

1.) Persönliche Angaben.

Am 20.8.1906 bin ich in
AMBERG, als Sohn des damaligen
Gewehrfabrikarbeiters und heutigen
Pensionisten Josef und Anna
HUNEIER, geb. **MLITZBAUER**, geboren.



Nach Besuch von 4 Klassen Volks-
schule und 3 Klassen Realschule,
erlernte ich in der damaligen
Gewehrfabrik - **AMBERG**, von 1921-1924
den Beruf als Feindrehler. Nach
Beendigung meiner Lehrzeit ver-
blieb ich dort noch als Geselle bis
frühe 1925 und wurde dann wegen
Arbeitsmangel entlassen. Im
Dezember 1925 bekam ich Arbeit
als Dreher bei der Firma **KIRCHHUTH**
- **MÜNCHEN**, bis Juli 1926. Anschließend
noch kurze Zeit bei der Maschinen-

bis Februar 1937 arbeitslos.

3

Im Februar 1937 wurde ich
als Fahrer und Hilfskraft bei der
N.S.D.A.P. eingestellt. Am 25.4.37
verheiratete ich mich mit BERTHA
SCHMID. Aus der Ehe entstammt eine
Tochter im jetzigen Alter von
14 Jahren.

2. Partei u. SS-Zugehörigkeit.

a) Im Juli 1930 bin ich in
die Partei eingetreten und
hatte die Nummer 164755.

b) Im Juli 1930 bin ich in die
allgemeine SS eingetreten.

Im Dezember 1931 wurde ich
zum Unterscharführer, im
November 1932 zum Oberscharführer
und im April 1933 zum Haupt-

0 scharführer befördert. An

4

Auszeichnungen erhielt ich



im März 1938 die Österreich-Medaille,

Oktober 1938 die Sudetenmedaille

Juli 1940 des K.V.K. 2. Klasse

Juli 1942 die Auszeichnung für

10 und 15 jährige Parteizugehörig-
keit.

November 1943 des K.V.K. 1. Klasse.

In der Waffen SS wurde ich am

April 1934 zum Untersturmführer

November 1935 zum Obersturmführer

November 1938 zum Hauptsturmführer

und November 1944 zum Sturmbaunführer

befördert.

c) Vom Juli 1930 bis Ende 1930 ge-

hörte ich dem Sturmbaunführer ^{MUECHEN} an und

wurde dann zum neu aufgestellten

fabrik MICHELSEN-MÜNCHEN. 2



Wegen Arbeitsmangel wiederum
entlassen, begab ich mich auf
Wanderschaft in Deutschland und
arbeitete teils auf meinem Beruf,
teils als Hilfsarbeiter, soweit ich
Arbeit erhielt in verschiedenen
Städten, wie BERLIN, POTSDAM, BRE-
MEN, KÖLN usw. Im Herbst 1928
kam ich wieder nach MÜNCHEN
zurück und konnte als Dreher
bei Firma KNOBEL arbeiten. Nach
weiterer Arbeitslosigkeit erhielt ich
im Frühjahr 1929 Arbeit als Dreher
bei den BAYRISCHEN MOTORWERKEN
MÜNCHEN. Im September 1929
wurde ich wegen Arbeitsmangel
wieder entlassen und war dann

6) Während meiner Dienstzeit war ⁷
bis 1935 der spätere Obergruppenführer
Fricke Lagerkommandant. Ebenfalls
bis 1935 war Obersturmbannführer
Lippert Führer des Sturmbannes.
Anschließend bis zu meiner Ver-
setzung, war Oberführer Dornel
Lagerkommandant und Obersturmbann-
führer Schulze führte den Sturmbann.
Die Führer der Kompanien und ich
waren dem Führer des Sturmbannes
und dieser dem Lagerkommandanten
direkt unterstellt. Der Lagerkom-
mandant unterstand damals meines
Wissens direkt dem Reichsführer, später
Fricke, der inzwischen Inspekteur
der K. L. wurde und seine Dienststelle
ab 1935 bereits in Berlin hatte.

Sturm 69 versetzt, welcher ebenfalls⁵
~~im~~ in MÜNCHEN war, der Sturm
erhielt später die Bezeichnung
7/II/1. SS-Standarte. 1932 wurde
ich zum Unterstab des Reichs-
führers-SS versetzt und verblieb
dort bis 15. 7. 1934.

d) Meine Diensttätigkeit im
K.L. war von

1. 5. 39 - 15. 2. 42 in FLOSSENBUERG

16. 2. 42 - 1. 5. 43 in AUSCHWITZ

1. 5. 43 - 20. 8. 44 in VHIKRA

1. 11. 44 - 15. 1. 45 unterstand ich

der Arbeitsgruppe A im Wirtschafts-

verwaltungs-Hauptamt ORANIENBURG

und war abkommandiert nach KAU-
FERING (bei Landsberg)

15. 2. 45 - 7. 5. 45 in MYSEN (NORWEGEN)

3. Dienstzeit in Tachau. 6

a) Am 15. 7. 1934 wurde ich zum Totenkopfsturmbann - SSCHAU versetzt und erhielt dort meine 3

monatliche Ausbildung, unter Belassung meines Dienstgrades

als Hauptcharführer. Ab 1. April

wurde ich als Ausbilder in der Rekrutenabteilung verwundet.

Nach Ablegung der Langführer-

prüfung wurde ich am 20. 8. 34

zum Untersturmführer befördert

und ab dieser Zeit zum Leiter

der Rekrutenabteilung befohlen.

In dieser Eigenschaft versah ich

meinen Dienst bis April 1936.

Zu dieser Zeit wurde ich zum

Totenkopfsturmbann - Ostfriesland

und anschließend zum Sturmbann

Elbe versetzt.

Der Stab des eigentlichen K.L. 8
war in die Abteilungen Lagerkomman-
dant, Politische Abteilung und
Schutzhaftlager unterteilt. Leiter
der politischen Abteilung war da-
mals ein Kriminalkommissar MUTZ-
BAUER und Schutzhaftlagerführer
war Standanführer THAMTSCHKE, später
Standanführer ANGELO.

c) Während meiner Dienstzeit in
Luchau, kam ich in keinerlei
Berührung mit Häftlingen.

~~d) Ich habe in Luchau keinen
Häftling geschlagen und auch
sonst keinerlei Züchtigkeiten
gegen Gefangene ausgeübt.~~

4.) Dienstzeit in Murschitz.

9

a) Ich kam am 16.2.42 als



Leiter der Abteilung III, Schutzhaft-
lagerführer nach MURSCHWITZ. Mir
unterstellt war die Abtlg. III a,
(Arbeitseinsatz) und die Postzensur-
stelle. In dieser Tätigkeit verblieb
ich bis 7.5.1943.

b) Während meiner dortigen Dienst-
zeit war das Lager in folgende
Abteilungen organisiert:

Abtlg. I Lagerkommandant. Während
der Zeit meines Fortseins war
Obersturmbannführer Stöck Kommandant.

Abtlg. Ia Adjutantur.

Adjutant war Hauptsturmführer
Bräuning und ihm war zugleich
die Personalabteilung des Komman-
dantstabes und der Nachtruppe

unterstellt. Er war dem
Lagerkommand direkt unter-
stellt und gab seine Befehle an
die anderen Abtlg. weiter. Zugleich
war dem Abtlg. die SS-Geschlechtsabtlg.
unterstellt und er bearbeitete
die Anführerverfahren sowie die
Disziplinarverfahren der Ange-
hörigen des Kommandantates und
der Wachtruppe.

Abteilung II war die politische
Abtlg. Leiter war Untersturmführer
GRABNER. Er war dem Kdt. nur
indirekt und informatorisch
unterstellt. Direkt unterstellt
war er dem Dienststellenleiter
der Gestapo-KATTONITZ, Standarten-
führer MILNER. Über ihn



10

bekam er vom Reichs-
sicherheits-Hauptamt



17


seine Befehle und Anweisungen.
GRABNER führte mit seiner Abt.
die Vernehmungen der Häftlinge
durch. Er bearbeitete auch die
politische Beurteilung der Häft-
linge bei Entlassungen, sowie
die Benachrichtigungen von
Angehörigen bei Todesfällen.


Im unterstellt waren auch das
Krematorium und später das
Sonderkommando, welches die Ver-
gasungen durchführte. In seiner
Abtly. wurden den Häftlingen
bei Einlieferung die H. Nummern
zugewiesen, und dort wurden auch
die Gesamtpersonalkarten und die

Gesamtkarteien der Häftlinge 12
geführt.




Abtlg. III war Schutzhaftlagerführung,
angegliedert Abtlg. III a und Postwesen.
Ich hatte die Aufgabe und Ver-
antwortung für Ordnung und Dis-
ziplin unter den Häftlingen
und für die Sauberkeit des La-
gers zu sorgen. Im Zusammenwirken
mit der Verwaltung, mußte ich
mich für die Unterbringung der
Häftlinge und für die rechtzeitige
Essensausgabe kümmern. Ich war
verantwortlich für die täglichen
Appelle und für das rechtzeitige
Ein- u. Ausrücken der Arbeits-
kommandos. Mir beigegeben
waren durchschnittlich 30-60

SS-Männer als Block- u. 13
Kommandoführer. Ich mußte 
auch die Beurteilungen über Führung
und Arbeitsleistungen der Hftly.
bei Entlassungen bearbeiten. Bei
geringeren Disziplinarvergehen der
Hftly. mußte ich die Meldungen
mit Haftvorschlägen an den Kmdt.
leiten und dieser bestimmte die
Strafe, soweit es Disziplinar- u.
Haftverfügungsrecht hatte. Größere
Vergehen, wie z.B. Briefschmuggel,
Fluchtersuche, wurden von ober-
Abtlg. II bearbeitet und dem Kmdt.
zur Entscheidung vorgelegt. Ich
war dem Kmdt. direkt unter-
stellt und bekam von ihm
meine Befehle und Anweisungen.

Ich hatte kein Disziplinar-¹⁴
und Haftrecht, weder über 
SS-Männer noch über Häftlinge.
Als dienstältester Führer im
Kommandantstab, war ich Stellver-
treter des Komd. Während meiner
dortigen Dienstzeit war der Komd.
ungefähr 3-4 mal je einen Tag
und Nacht zu Besprechungen in
Berlin. Ich mußte jedesmal
einen Revers unterschreiben, wonach
ich keine Veränderungsbefehle
irgendwelcher Art während seiner
Abwesenheit geben durfte.

Abtlg. III a (Arbeitsersatz) war
bis ungefähr Herbst 1942 der
Abtlg. III angegliedert und wurde
ab dieser Zeit selbständige Abtlg.

Der Leiter war Hauptsturmführer 15
SCHWARZ. Er war damals 
zugleich mein Vertreter, er war
ebenfalls direkt dem Krüdt. unter-
stellt, konnte aber, in Fragen
der Arbeitsabstellung von Häft-
lingskommandos an zivile Firmen
und deren Verrechnung, direkt
mit der Abtly. II (Arbeitsersatz)
Amtsgruppe - D - Oranienburg
verkehren. Er war verantwor-
lich für die Zusammenstellung
und Abstellung der Arbeitskommandos,
sowie für die Zusammenstellung
der Transporte in andere Lager.
Er beaufsichtigte und kontrollier-
te die Arbeitsleistungen der
Häftlinge. Ihm unterstellt waren

der Obersturmführ. S'ELL u. 76
Unterstführ. 1057, sowie
sämtliche Arbeitsdienstführer
aller Läger. Sein Vertreter war
S'ELL.



Abtlg. IV war die Verwaltung.
Ihr Leiter war im Anfang meiner
Zeit, Hauptstführ. WAGNER, später
Oberstufaf. MÖCKL. Er war
dem Kmdt. nur indirekt und
informativisch unterstellt u.
verkehrte direkt mit der Amts-
gruppe - A. Die Abtlg. war unter-
teilt in Kasse, Truppen-u.
Häftlingsunterkunft, Verpflegungsabtlg.
u. Häftlingseffekten-u. Geld-
verwaltung. Die Leiter dieser
Unterabtlg. waren meistens

Führer. So hatte die Verpflegung 17
für Truppe u. Hftlg. Ober-
stuf. RIECK, später Oberstuf.
KUEHLER. Jüftlingsaffekten-
verwaltung hatte Oberstuf. KRAE-
TZER.

Hftlg. V war die Sanitätsabtlg.
Ihr Leiter war meiner Zeit Haupt-
stuf Dr. WIRTHS. Er war dem
Lghnmt indirekt und der
Abtlg. III - Amtsg. - D, direkt unter-
stellt. Er war verantwortlich für
die Behandlung der Truppe und
der Hftlinge. Ihm unterstanden
direkt die Reviere in allen
Lagern. Ihm unterstellt waren
zeitweise 7-8 Führer als Ärzte
und Zahnärzte, sowie die sani-

tätigkeitsdienstgrade. Diese ver- 18
sahen ihren Dienst als
Lager- oder Truppenärzte. Sie führten
auch die Untersuchungen auf
Arbeitsfähigkeit der Häftgl. durch.
Bei den Transporten bestimmten
sie die Hftgl. welche zur Vergrasung
kamen u. führten diese mit ihren
Sanitätern durch. Ich kann mich
an die ^{Hauptstuf.} Ärzte TELBNER, FISCHER,
^{Oberstuf.} HARTL u. Unterstf. RHODE er-
innern.

Abtlg. VI war Truppenbetreuung
u. Schulungsabtlg. Sie wurde
von einem Oberschaffh. als
Sachbearbeiter geführt. (Der Name
ist mir entfallen) Er war dem
Kmdt. direkt unterstellt u.

verantwortlich. Seine Auf- 19
gabe war die politische
Schulung der SS-Angehörigen.
~~Hilfsaufstellung.~~



Wachtruppe: Der Führer der
Totenkopfdivisions-Haus war zuerst
Stubaf. später Stubaf.
HARTJENSTEIN. Er war dem
Kmdt. direkt unterstellt. Der
Hb. hatte 6-7 Komp. u. eine
Ausbildungskomp. Von den Führern
kann ich mich an Oberstuf. KOLL-
MER, Oberstuf. MESSMER, Oberstuf.
HEIMANN u. Unterstuf. SCHIN-
ALER erinnern. Diese waren in
Ihrer Eigenschaft als Kompanie-
führer, direkt dem Stubaf. HARTJENSTEIN
unterstellt.

Abtly. Bauleitung:

20

Ihr Leiter war Hubaf.



BISCHOFF. Dieser war dem Komd. indirekt und direkt der Amtsgruppe - C im Wirtschafts - Verwaltungs - Hauptamt BERLIN unterstellt. Er war verantwortlich für den Ausbau und Neuaufbau der Lager und Truppenunterkünfte. In diesen Fragen besprach er sich mit dem Komd. und mußte dessen Anordnungen berücksichtigen. Der Bauleitung wurden meiner Zeit die meisten Arbeitskommands. abgestellt.

Abtly. Landwirtschaft:

Sie wurde vom Aufst. Dr.

C HESLER geleitet. Er war

27
obem Krnolt, indirekt u.
direkt dem SS-W. u. V. Haupt-
amt - BERLIN unterstellt, be-
triebe mit seinem Abt. Fisch-
hühner- u. Viehzucht, sowie
Versuche mit Gumnipflanzungen.
Ihm zugewiesen waren ein Haupt-
Oberstuf. BÄUER u. ein Tierarzt,
(Name entfallen) sowie 20-100
SS-Männer als Landwirtsch. u.
Hilfskräfte. Sein Vertreter
war ein Hauptstuf. (Name ent-
fallen), welcher später gefallen
ist.

Desweiteren bestand noch ein
Hygiene-Laboratorium unter
Leitung eines Oberstuf. WEBER,
ob dieser dem Standortarzt oder

dem Krödt oder einer
Dienststelle in BERLIN
unterstellt war, ist mir nicht
bekannt.



22

c.) Der Lykrödt. war direkt der
Amisgruppe - I - Oranienburg,
unter Führung des Gruppenführers
G' LUECKS' unterstellt. Meines
Wissens erhielt er seine Befehle
von dieser Dienststelle. Ob er auch
direkt Befehle vom RFSS oder vom
R. S. H. Amt erhalten hat, ist mir
nicht bekannt.

G' LUECKS' war direkt dem SS -
Wirtschafts - Verwaltungs - Haupt -
amt, unter Führung des Ober -
graf. POHL unterstellt.

POHL war direkt dem
RFSS unterstellt und ihm
verantwortlich.



d.) Als ich in HLISCHWITZ ankam,
war nur das Stammlager I belegt
und die Anzahl der Häftlinge
betrug rund 73 000 Mann.

Im Sommer 1942 erfolgten die
ersten Transporte und das im
Aufbau befindliche Lager II -
Birkenau wurde belegt, sodass
es im September 1942 ungefähr

34 - 35 000 Mann waren. Bei meiner
Versetzung von dort, waren die Lager
I, Birkenau, MONOWITZ, GÖLLE -
SCHAU, LAWISCHOWITZ, LAWORSCH-
NOW und einige landwirtschaftliche

Russenkommando's mit rund 24
75000 Häftlingen belegt.



e.) Im Frühjahr 1942 wurde das
Stammlager I unterteilt und ein
Frauenlager eingerichtet. Ungefähr
1000 weibliche Hftly. kamen aus
Ravensbrück, es waren deutsche Berufs-
verbrecherinnen und Soziale, sowie
ein kleinerer Teil Bibelforscherinnen.
Als Lagerführerin kam aus Ravens-
brück, die Oberaufseherin L. H. K. U. F. E. L. D.
Sie war dem Kmdt. direkt unter-
stellt. Bei der Vernehmung der
Transporte wurde auch das Frauen-
lager stark belegt, sodass das
Fr. Lager im Lg. I aufgelöst u.
gegen Herbst 1942 nach BIRKE-
NHALL verlegt wurde. Frau

25
LANGEFELD wurde nach
RAVENSBRUECK zurueckver-



setzt und ihre Nachfolgerin
wurde Oberaufsch. MANNL.

Bis zur Verlegung, befanden sich
noch keine Kinder im Lager,
sonst später welche ankamen,
wurden diese auf einen Kinder-
block zusammengeführt und von
älteren weibl. Hftly. betreut. Im
Frühjahr 1943 wurden aus den
ankommenden Transporten auch
die Kinder, bis ungefähr 10-11
Jahren zur Vergasung gebracht.
Die Frauen waren größtenteils
in der Landwirtschaft zur
Arbeit eingesetzt, jedoch auch
größere Kömml. bei der Bau-

leitung und beim Aus-
u. Aufbau des Frauenlagers.



26

f.) Als ich nach H. kam, ~~war~~,
war mit dem Aufbau von BIRKE-
NALL schon begonnen. Ich hörte,
dass es für 50000 Menschen
ausgebaut werden sollte. Im
Juli 42 war Hünther in A. und
gab an den Krödt. u. an den
Bauleiter Befehl, B. für 10000
auszubauen. In B. waren während
meiner Zeit schlechte hygienische
Verhältnisse, hervorgerufen durch
den lehmigen Untergrund und
die schlechten Wasserverhältnisse,
teils auch an Mangel von Bau-
materialien. Meines Wissens
sollten 3 Abschnitte errichtet

werden. Als ich wegkam
waren 2 Abschnitte provi-
sorisch fertiggestellt. Es waren
4 Krematorien geplant und
bei meinem Weggang 2 in
Benützung und ein drittes im
Bau. Im Herbst 42 wurden auch
bei 2 Krematorien die Gaskammern
gebaut. Ich nehme an, dass dies
auf Befehl Himmler's bei seinem
Besuch geschehen ist. Während
meines Fortseins, waren später
die Frauen im Abschnitt I,
die Männer und Krieger-
lager im Abschnitt II unter-
gebracht. Für das Lager II ober-
genannt BIRKENAU, war Schutz-
haftlagerführer, Oberstuf., SCHWARZ



HUBER, so bekam seine Befehle direkt vom Komd.



28

In Birkenau befanden sich auch die Truppenunterkünfte der Wachmannschaften und der größte Teil von ihnen war dort in Baracken untergebracht. Zwischen B. u. dem Lg. I, ~~bei~~ welche ungefähr 3 km voneinander entfernt waren, befand sich ein Anschlussgleis, auf welchem die Transporte einfiefen.

g.) Bei Ankunft der Transporte welche von Polizei oder Sicherheitspolizei begleitet waren u. immer von einem Offizier geleitet wurden, übergab dieser den Transport an den anwesenden Komd.

oder an den Leiter der poln. - 29
tischen Abtly. Ustuf. GRABNER.
Der Transport wurde von dem
Bereitschaftszug der Truppe um-
stellt und nach Meldung des Be-
reitschaftsführers an den dienst-
habenden Sicherungsführer, gab
dieser an die Blockführer den
Befehl zur Ausladung. Das
Gepäck der Hftly. verblieb entweder
in den Waggon's, oder mußte
abgelegt werden. Nach der Aus-
ladung wurden die Hftly. in
fünfer Reihen aufgestellt und
abgezählt. Die richtige Übernahme
wurde durch Ustuf. GRABNER
oder seinem Vertreter Oberstuf.
KLEIN? später Ustuf. SCHURZ,

mit Unterschrift an den 30
Transportoffizier bestätigt.
Nach Abzug der Polizeimän-
schaften wurden die Hftly. in
Männer, Frauen und Kindern
aufgeteilt. Anschließend begannen
die diensthabenden Ärzte mit der
Untersuchung der Alten, Kranken
und arbeitsunfähigen, welche
dadurch zur Vergasung bestimmt
wurden. Die arbeitsfähigen wurden
durch den Sicherheitsfhr. mit der
Bereitschaft, je nach Aufnahmefähigkeit
zum I oder II ge-
bracht. Die zur Vergasung be-
stimmten, wurden auf Last-
wagen verladen, dabei waren
sie bewacht von Angehörigen des

Sonderkond's, u. wurden zu 37
den Gastkammern verbracht, welche
ungefähr 3 km von der Auslade-
stelle entfernt waren. Vor dem
Krematorium war eine Baracke
aufgebaut, dort mußten sie sich
entkleiden und wurden dann
anschließend in die Gastkammern
geführt. Es wurden ihnen gesagt,
dass sie desinfiziert werden.
An den Türen der Kammern war
auch "Desinfektion" angeschrieben.
Die Türen wurden unter Aufsicht
des Arztes durch Sanitäter ge-
schlossen und alle Beteiligten
mußten sich auf Befehl des
Arztes ungefähr 40-50 m ent-
fernen. Anschließend vollzog

ein Sanitärer mit Gasmaske 32
die Vergasung, indem er durch
eine Luke aus einer Büchse
Gas hineinwarf und die Luke
wieder verschloss. Wie mir der
Arzt erzählte, handelte es sich
dabei um Gas mit der Bezeichnung
Egklon B, und nach seinen
Angaben, hat dies in $\frac{1}{2}$ - 1 Minute
zum Tod geführt. Nach Entlüftung
der Kammern, wurde diese am
nächsten Tag durch das Krematorium-
portal geöffnet und (bei Kr. I)
die Leichen mit einem Aufzug
in den eigentlichen Ofenraum
zur Verbrennung gebracht.

~~Die~~ Den Leichen wurden vor
der Verbrennung die Gold -

33
zähme durch Angehörige
des Hftlysk. ausgebrochen,
später wurden den Frauen auch
vorher die Kopflaare abge-
schnitten. Das Zahngold hatte
der SS-Lahnarzt in Verwahrung
und mußte es meines Wissens
nach Berlin abliefern. Die
Laare wurden zur Entlausungs-
station gebracht und wo sie
die Verwaltung dann hinfuhrte
weiß ich nicht. Über die
Anzahl der täglichen Bann
ich keine Aussage machen,
weil ja nicht täglich Trans-
porte kamen. Die Gesamtzahl
der Opfer ist mir auch nicht
bekannt. Ich schätze, das

während meiner dortigen 34
Dienstzeit 15-18000 Menschen
vergast wurden. Man kann
dies schwer schätzen, da ja
alle Zählungen der zur Ver-
gasung gebrachten verboten
waren und man deshalb keinen
richtigen Überblick bekam.

~~h.) Eigene Verantwortlichkeit
bei Vergasungen hatte ich nicht.~~

Wenn ich bei Transporten zum
Sicherungsdienst eingeteilt war,
dann war ich verantwortlich,
dass beim Ausladen und
Verbringen der Hftlg. in eines
der Lager keiner entfliehen
konnte.

Das Kommando wurde geführt

durch Aufstuf. HÄSSLER 35
und dieser war mit den
angehörigen direkt dem Kommt.
unterstellt und erhielt auch
von ihm seine Befehle.

Überwacht wurde das Kommt.
durch Aufstuf. GRUBMER. Meines
Wissens bekam dieser in
dieser Hinsicht seine Befehle
durch einen Oberstuf. HIL-
DEBRAND? direkt vom
R.S.H. Kommt. Ob die Ärzte ihre
Befehle vom leitenden Arzt
in der Unterg. - A, Aufstuf. Dr.
LOLING oder direkt vom
Beichsarzt oder Reichsfhr. er-
halten haben weis ich nicht.
Sahs. der Kommt. seine Be-

36.
fehle direkt vom RFSS

erhalten hat, nehme ich
als sicher an, weil er, als
er uns dies zum erstenmal
sagte, es mit den Worten tat,
"der RFSS hat befohlen, das
arbeitsunfähige Hftly. zum
Vergasung können". Ich habe
auch als sicher angenommen,
dass Hitler es gewollt hat
aber es befohlen hat.

i.) Soweit das Gepäck in
den Waggon's und an der
Ausstiegsrampe verblieb, wurde
es von der Verwaltung über-
nommen und zur Entlassungs-
station gebracht. Soweit
wie mir Aufstuf. KÜEHLER

erzählte, wurden die Be- 37
kleidungsstücke nach Sortierung
teils zur Volksdeutschen -
Mittelstelle und teils in
andere Lager verschickt.
Er sagte mir auch, daß die
Wertgegenstände zum W. u. V. H. F.
- Amt ^{BERLIN} ~~10/11~~ ^{10/11} gesandt oder mit
Kurier dorthingebracht wurden.

B.) Ich gebe zu, daß ich während
meiner Dienstzeit im K. L.

verschiedentlich und öfter mit
den Händen, Häftlinge ins
Gesicht geschlagen habe.

Knüttel oder andere Gegen-
stände habe ich niemals zum
schlagen benützt.

l.) Als im Sommer 1942 die 38
Transporte anliefen, erhöhte sich
auch die Sterblichkeit der Hftly.
Besonders als im Herbst 42 Fleck-
typhus im Lager ausbrach und
anschliessend im Frühjahr 1943
Paratyphus. Während dieser Zeit
war Lagersperre. Ich schätze,
dass während meiner Zeit an
3000 Hftly. gestorben sind.

m.) Um das Lager I und eben-
falls um Lager II war während
der Arbeitszeit eine grobe
Postenkette gestellt. Innerhalb
dieser waren die Häftlinge
in Komms. eingeteilt. Es gab
auch Komms. welche ausser-
halb der Postenkette arbeiteten.

diere wurden durch etwa 39
Posten bewacht. Jedem Knd.
stand ein sogenannter Lager- oder
Vorarbeiter vor. Meistens mehrere
Knd., wurden beim Ausrücken
zur Arbeit einem Blockführer
übergeben, der stärkemäßig
dafür verantwortlich war. Im
Durchschnitt hatte der Blockführ.
keine Einwirkung auf die
Art der Arbeit auch weniger
auf die Leistung, da die
Kndführ. ja täglich wechselten.
Da es sich meistens um
Bau- oder Landwirtschafts-Ar-
beiten handelte, erhielten die
Hftg. ihre Arbeitsanweisung
meistens durch Bauführ. oder

oder z. B. durch Werkstätten - 40
leiter, es ist mir bekannt,
dass die Lagers und auch ver-
schiedentlich Blockflr. als
Antreiber und Schläger mit
Knüppeln gegen die Hftg. auf-
getreten sind. Ich kann nur
angeben, dass dies verboten
war und zu meiner Aufgabe
gehörte es, wöchentlich auch
darüber die Blockflr. zu be-
lehren. Durch den Lagerbündel.
habe ich das öfteren Lagers
und auch zweimal Blockflr.
bestraft und ablösen lassen.
n.) Von Folterungen ist mir
nichts bekannt und ich habe
auch keine gesehen. Ich war

wohl des öfteren zugegen, 41
wenn Prügelstrafen vollzogen
wurden, im Beisein des Arztes,
des Rapportfhrs. oder verschiedener
auch des Kfmolt. Diese Strafen
mussten von Amtsgruppe - S -
Oranienburg erst genehmigt
werden. Meine Aufgabe dabei
war, den Hftg. den Grund u.
den Haftentw. vorzutragen.

①) Wie mir der Lfmolt. sagte,
wären die Verfassungen nur
wegen der Befürchtungen der
Weiterverbreitung von Typhus
u. anderen Sachen angewandt
worden. Ob diese Darstellung
so richtig ist weis ich
nicht.

p.) Als ich nach H. kam, 42
wurden keine Hftly. mehr
begraben, denn es bestand im
Lg. I schon ein Krematorium.
Im Herbst 1942 kam durch den
RFSS der Befehl, begrabene
Hftly. müssen ausgegraben
werden und verbrannt werden,
angeblich weil die Wasserver-
hältnisse so schlecht waren.
Ich schätze, das ungefähr 200
Tote wieder ausgegraben wurden.
Hinterbliebene von Toten, mit
Ausnahme von jüdischen Hftly.,
wurden durch die politische
Abtly. verstoradigt. Auf
Anforderung wurde auch
die Aschenurne an die zu-

ständige Friedhofsver- 43
waltung zur Bestattung ge-
samt.

qu.) Die Namen der Hftly.
wurden in Karteien bei den
einzelnen Lagern geführt.
Die Gesamtkartei lag bei der
Hftly II. Über die Verstorben
wurden keine Listen ge-
führt und diese waren auch
nicht vom Transport weg-
namentlich erfasst. Wie schon
erwähnt, war es verboten
dabei Aufzeichnungen oder
Listen zu machen. Bei
den Verstorben war ich mit
dem Lykardt ungefähr 6-7
mal zugegen.